

Anfrage Schärli Stephan und Mit. über den Umgang im Kanton Luzern mit KI-generierten Täuschungen und den Schutz der digitalen Identität

eröffnet am 19. Oktober 2026

Künstliche Intelligenz entwickelt sich mit grosser Geschwindigkeit und eröffnet unserer Gesellschaft erhebliche Chancen. Sie kann Menschen unterstützen, Wissen zugänglich machen, administrative Prozesse vereinfachen, medizinische und wissenschaftliche Entwicklungen fördern und neue Formen der Zusammenarbeit ermöglichen. Auch der Kanton Luzern anerkennt dieses Potenzial. In seiner Fachstrategie Künstliche Intelligenz hält er fest, dass KI insbesondere zur Steigerung der Effektivität, zur Entlastung bei Routinearbeiten und zur Verbesserung von Dienstleistungen eingesetzt werden soll. Gleichzeitig verpflichtet sich der Kanton zu Grundsätzen wie Schadensvermeidung, Gerechtigkeit und Fairness, Selbstbestimmung, Transparenz, Kontrolle und Rechenschaft. Im Zentrum sollte deshalb nicht die Frage stehen, ob Mensch oder künstliche Intelligenz «besser» ist. Entscheidend ist vielmehr, wie menschliche Fähigkeiten und künstliche Intelligenz sinnvoll miteinander verbunden werden können, ohne menschliche Verantwortung, Selbstbestimmung und Vertrauen zu beeinträchtigen. Gleichzeitig entstehen neue und teilweise schwer abschätzbare Risiken. KI-Systeme ermöglichen es heute, Texte, Bilder, Videos und Stimmen täuschend echt zu erzeugen oder zu verändern. Personen können Aussagen zugeschrieben werden, die sie nie gemacht haben. Stimmen können imitiert, Bilder manipuliert und realistisch wirkende Videos hergestellt werden. Mittels automatisierter Bots können zudem innerhalb kürzester Zeit grosse Mengen vermeintlicher Meinungsäusserungen verbreitet werden.

Diese Entwicklung betrifft nicht nur Personen des öffentlichen Lebens. Auch Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen können Opfer von Identitätsmissbrauch, Betrug, Rufschädigung, Erpressung oder gezielter Manipulation werden. Besonders problematisch ist die Geschwindigkeit: Eine manipulierte Aufnahme oder eine falsche Information kann sich innert kürzester Zeit stark verbreiten, während eine spätere Richtigstellung den entstandenen persönlichen oder gesellschaftlichen Schaden möglicherweise nur noch teilweise korrigieren kann.

Die kantonale KI-Fachstrategie konzentriert sich insbesondere auf den verantwortungsvollen Einsatz von KI in der Verwaltung, in Schulen und Gerichten. Angesichts der rasanten Entwicklung stellt sich jedoch zusätzlich die Frage, wie der Kanton seine Bevölkerung und seine Institutionen vor einem missbräuchlichen Einsatz von KI durch Dritte schützt und wie die in der Strategie formulierten Prinzipien in solchen Situationen praktisch zum Tragen kommen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die gegenwärtigen und absehbaren Risiken durch KI-generierte Deepfakes, manipulierte Bilder und Videos, imitierte Stimmen sowie automatisierte Bots für Bevölkerung, Unternehmen und staatliche Institutionen im Kanton Luzern?

2. Wie sind insbesondere die Luzerner Polizei, die Strafverfolgungsbehörden und die zuständigen kantonalen Fachstellen auf Fälle vorbereitet, in denen KI für Betrug, Erpressung, Identitätsmissbrauch, Rufschädigung oder andere strafbare Handlungen eingesetzt wird?
3. Verfügen diese Stellen über die notwendigen personellen, technischen und forensischen Möglichkeiten, um KI-generierte oder manipulierte Inhalte zu erkennen, zu sichern und als Beweismittel zu beurteilen?
4. An welche Stelle können sich Betroffene im Kanton Luzern wenden, wenn ihre Stimme, ihr Bild, ihr Name oder ihre digitale Identität mittels KI missbräuchlich verwendet wird, und sieht der Regierungsrat beim Opfer- und Persönlichkeitsschutz Handlungsbedarf?
5. Wie beurteilt der Regierungsrat die Gefahr, dass KI-generierte Inhalte und automatisierte Bots zur gezielten Beeinflussung politischer Diskussionen, Abstimmungen oder Wahlen eingesetzt werden und dabei eine vermeintlich authentische öffentliche Meinung erzeugen?
6. Welche konkreten Massnahmen bestehen, um die Bevölkerung, insbesondere ältere oder digital weniger erfahrene Personen, über neue Formen von KI-gestütztem Betrug, Stimmenimitation und Identitätstäuschung zu informieren und zu schützen?
7. Wie werden Schülerinnen und Schüler konkret darin befähigt, Deepfakes, manipulierte Quellen, KI-generierte Inhalte und automatisierte Desinformation zu erkennen und kritisch einzuordnen?
8. Bestehen zwischen der Polizei, der Strafverfolgung, dem Bund, anderen Kantonen, Hochschulen und privaten Technologieanbietern bereits konkrete Verfahren oder Meldewege für neue Formen von KI-Missbrauch, und wo bestehen aus Sicht des Regierungsrates noch Lücken?
9. Sieht der Regierungsrat ausserhalb des in der Fachstrategie geregelten Einsatzes von KI in der Verwaltung, in Schulen und Gerichten zusätzlichen gesetzlichen, organisatorischen oder technischen Handlungsbedarf zum Schutz der digitalen Identität, der freien Meinungsbildung und des Vertrauens in authentische Informationen?
10. Wie beurteilt der Regierungsrat die Möglichkeit, neue KI-Technologien gezielt zu nutzen, um mit der rasanten Entwicklung Schritt zu halten, neue Risiken frühzeitig zu erkennen und die kantonalen Behörden im Umgang mit KI-generierten Inhalten zu unterstützen?
11. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, damit der Kanton Luzern technologische Entwicklungen und Anwendungen, die von der Bevölkerung und der Wirtschaft bereits zunehmend genutzt werden, frühzeitig aufnimmt, erprobt und – wo sinnvoll – für eigene Dienstleistungen, Prävention und Schutzmassnahmen einsetzt?

Künstliche Intelligenz und Mensch dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. KI soll den Menschen unterstützen und seine Möglichkeiten erweitern. Gerade deshalb müssen dort klare Grenzen gezogen und wirksame Schutzmechanismen geschaffen werden, wo künstliche Intelligenz dazu eingesetzt wird, Menschen zu täuschen, ihre Identität zu missbrauchen oder das Vertrauen in authentische Informationen zu untergraben. Technologischer Fortschritt braucht menschliche Verantwortung.

Schärli Stephan

Schnider Hella, Roos Guido, Piani Carlo, Affentranger David, Kiser Tim, Meister Christian, Purtschert Bruno, Boog Luca, Schnider-Schnider Gabriela